



1/12



**Energie** | Konflikte um Windkraft  
**Greifvögel** | Monitoring

**NATURSCHUTZ** *in Thüringen*





**Liebe Mitglieder,  
liebe Freunde des NABU Thüringen,**

die anstehende Energiewende wird uns in den nächsten Jahren intensiv beschäftigen. Das Energiekonzept der Landesregierung, 45 Prozent des Nettostromverbrauchs bis 2020 aus erneuerbaren Energien zu gewinnen, lässt uns sehr wachsam sein.

Der Ausbau von erneuerbaren Energien darf nicht einhergehen mit negativen Auswirkungen auf die Biodiversität und übermäßigem Flächenverbrauch. Windkraftanlagen in der Nähe von Vogelzugrouten und Maisanbau noch auf dem letzten Fleckchen Grünland sind für uns nicht tragbar. Die Energiewende muss kommen, aber immer im Einklang mit Natur und Landschaft.

In der ganzen Diskussion um die Nutzung der regenerativen Energiequellen wird leider noch viel zu wenig über Energiesparmaßnahmen und effiziente Energienutzung gesprochen. Bürger und Firmen haben ihr Sparpotential bei weitem noch nicht ausgereizt. Sparmöglichkeiten bestehen weiterhin, zum Beispiel durch bessere Wärmedämmungen an Altbauten, Solarthermieanlagen auf Hausdächern und effizientere Haushaltgeräte und Maschinen.

Nach unserer Meinung müssen auch verstärkt regionale Energiekonzepte entwickelt werden. Denn auf regionaler Ebene können Energieverbrauch, Einspar- und Erzeugungspotential am besten bedarfsgerecht ermittelt und in Kombination mit regionaler Wertschöpfung gestillt werden.

Ich wünsche Ihnen und Ihrer Familie einen guten Start ins neue Jahr, viele schöne Naturerlebnisse und vielleicht die ein oder andere Idee zum Energiesparen im eigenen Lebensbereich.

Ihr

*Mike Jessat*  
Mike Jessat  
Landesvorsitzender



**TITEL**

- 4 Konflikte um Windkraft
- 5 Greifvogelmonitoring

**AKTUELLES**

- 3 Vogel des Jahres 2012
- 6 Fahrziel Natur
- 7 Die mit dem Wolf tanzt

**NABU VOR ORT**

- 8 Teiche Steinbrücken in NABU-Hand
- 9 Notruf - „Sandgrube Bendeleben“
- 10 Stromtod von Großvögeln
- 11 NABU-Bienenstand
- 11 Von Mausohr bis Schleiereule

**JUGEND**

- 12 Auf den Spuren der Wölfe
- 12 Aktiv für die Koblode der Nacht
- 13 NAJU-Veranstaltungen

**INFO**

- 14 Auszeichnung in Silber
- 14 Krötenzaun sucht Helfer
- 14 Artenfreundliches Bio-Obst
- 15 28 Stunden Natur pur
- 15 KindergruppenbetreuerInnen gesucht
- 15 Mitgliedsbeiträge über Jobcenter
- 16 NABUgezitscher

**IMPRESSUM**

„Naturschutz in Thüringen“ ist eine Beilage der Zeitschrift „Naturschutz heute“ für alle 5.000 Thüringer Mitglieder und erscheint halbjährlich.

**Herausgeber und Verlag:** NABU Thüringen, Leutra 15, 07751 Jena, Tel.: 03641/605704, Fax: 03641/215411, E-Mail: Lgs@NABU-Thueringen.de.

**Redaktion:** Kirsten Schellenberg (V.i.S.d.P.), Jürgen Sünkel (ürg).

**Layout:** Jürgen Sünkel.

**Weiterer Mitarbeiter dieser Ausgabe:** Axel Hübler.

**Druck:** Griebisch & Rochol Druck GmbH & Co. KG. Ausgabe 1/12 vom 27. Januar 2012

**Online-Ausgabe:** [www.nabu-thueringen.de/nabu/rundscreiben](http://www.nabu-thueringen.de/nabu/rundscreiben)





Pröhl/fokus-natur.de



Pröhl/fokus-natur.de

Dohlen sind neugierige Gesellen und gehen gern auf Entdeckungstour. Wenn sie einen Partner gefunden haben, bleiben sie ein Leben lang treu.

# Geselliger Typ mit starker Stimme

## Die Dohle „Vogel des Jahres 2012“

Sie ist intelligent, kontaktfreudig und meist in Gruppen oder mit ihrem Partner unterwegs. Mit der Wahl zum „Vogel des Jahres 2012“ rücken NABU und der Landesbund für Vogelschutz die Dohle ins Rampenlicht. Denn trotz ihrer guten Anpassungsfähigkeit findet der schwarz gefiederte Vogel immer weniger Nistmöglichkeiten. Ähnliches gilt auch für sein Nahrungsangebot, welches in einer einseitig und intensiv genutzten Landschaft immer spärlicher wird. Aus diesem Grund steht der als Stimmtalent gerühmte Singvogel in mehreren Bundesländern auf der Roten Liste der gefährdeten Arten oder auf der Vorwarnliste.

### Allgemeine Situation in Thüringen

In Thüringen zählt die Dohle zu den gefährdeten Arten. Laut „Atlas deutscher Brutvogelarten“ brüten im Freistaat 550 - 650 Paare. Die Schwerpunktgebiete des kecken, gewitzten Vogels liegen in Ostthüringen und südlich des Thüringer Waldes. In Mittel- und Nordthüringen kommt die Art nur vereinzelt vor. Zur Zeit ist zwar der Bestand der Dohle in Thüringen gleichbleibend, auf lange Sicht jedoch ist ein Rückgang abzusehen.

### „Alter Förderturm“ bei Löbichau

Doch die Dohle hat viele Freunde und dies lässt hoffen, dass sie in Thüringen eine Zukunft hat. Überall im Land engagieren sich seit vielen Jahren NABU-Gruppen für den Schutz des schwarzen Vogels. So ist es zum Beispiel der Tatkraft von Lutz Köhler und weiteren Schmöllner Naturschutzmachern vom NABU Altenburger Land zu verdanken,

dass Dohlenkästen am „Alten Förderturm“, auf dem ehemaligen Wismutgelände bei Löbichau, angebracht wurden. Von den 2003 montierten Kästen sind mittlerweile jedes Jahr alle 23 besetzt. Mit dem Bau eines Schafstalls auf der benachbarten NABU-Beweidungsfläche und dem Anbringen von zusätzlichen 14 Dohlenbrutplätzen kamen weitere Nistmöglichkeiten in der Region hinzu. Auf den extensiv beweideten Flächen finden die als Allesfresser geltenden Vögel ein reiches Nahrungsangebot, wie Käfer, Spinnen, Schnecken und Samen.



Pröhl/fokus-natur.de

Trotz anfänglichen Widerstandes durch die Gemeinde konnten am „Alten Förderturm“ Dohlenkästen angebracht werden.

### Südwest-Thüringen

Dohlenbrutplätze werden in Südwest-Thüringen seit 1972 beobachtet. Nach anfänglich drastischer Bestandsabnahme ergriff 1983 Klaus Schmidt die Initiative und begann zusammen mit etlichen anderen fleißigen Helfern, schrittweise Schutzmaßnahmen in bestehenden Kolonien durchzuführen. In der Regel wurden diese Hilfsaktionen auch von den Gebäudeeigentümern gerne angenommen, und nun - nach etwa 30-jährigen Schutzbemühungen - hat sich der Brutbe-

stand von 92 auf 287 Brutpaare mehr als verdreifacht.

### Hochspannungsmast Groitschen

Unter der Projektbezeichnung „Schaffung neuer Dohlenbrutplätze in Ostthüringen“ entstand durch den NABU Gera-Greiz neuer Wohnraum für Dohlen und Turmfalken, an einem Hochspannungsmast nördlich von Groitschen. Das angrenzende Grünland aus Gärten, Streuobstwiesen, Weideflächen, Feldrainen, kleinen Gehölzbeständen und Bauerngehöften mit Schaf- oder Pferdehaltung bietet die Gewähr für ein ausreichendes Nahrungsreservoir. Seither tummeln sich den Sommer über zahlreich Dohlen am Turm, und die Turmfalkenkästen sind besetzt. □

(ürg)

Unterstützt durch NABU-Mitglieder brachten Spezialmonteure zehn Dohlen- und zwei Turmfalkenkästen in einer Höhe von zwölf Metern an.



Ch. Schopplich

Infos zum Vogel des Jahres 2012 und zu weiteren Projekten finden Sie unter [www.NABU-Thueringen.de](http://www.NABU-Thueringen.de) oder [www.Vogel-des-Jahres.de](http://www.Vogel-des-Jahres.de). Hier können Sie auch die Broschüre, Plakate und Aufkleber zur Dohle bestellen.

# Konflikte um Windkraft

Eingriffe in die Natur bewusst steuern



Der Landesvorstand des NABU Thüringen markiert seine Position während eines Pressegesprächs im Windpark Wangenheim-Hochheim bei Gotha.

Für eine Energiewende ist der Ausbau der Windkraft unausweichlich. Auch Thüringen strebt an, bis 2020 bis zu 45 Prozent des Nettostromverbrauchs aus erneuerbaren Energien zu gewinnen. Windkraft spielt hierbei eine wichtige Rolle. Allerdings bergen Windräder auch Gefahren für Natur und Landschaft, und nicht jeder Standort ist für die Windenergienutzung tatsächlich geeignet.

## Tabuzonen für Windkraftanlagen

„Um den Anforderungen an den Klimaschutz gerecht zu werden, ist der Ausbau erneuerbarer Energien unabdingbar. Durch derartige Maßnahmen sind aber in besonderem Maße Vögel und Fledermäuse gefährdet. Deshalb ist es notwendig, neue Standorte und Erweiterungen von Windparks mit großer Sorgfalt auszuwählen“, mahnt Mike Jessat, der Landesvorsitzende des NABU Thüringen, während eines Pressegesprächs im Windpark Wangenheim-Hochheim bei Gotha.

„Bei der Auswahl des Standortes für Windkraftanlagen müssen Vorranggebiete des Naturschutzes, wie Natura 2000-Gebiete,

EU-Vogelschutzgebiete, Vogelrastgebiete, Naturschutzgebiete, Nationalparks und Kernzonen von Biosphärenreservaten absolute Tabuzonen sein“, kommentiert Jessat.

## Erhöhtes Tötungsrisiko

Tino Sauer, ebenfalls Mitglied des NABU-Landesvorstandes, macht deutlich: „Moderne Anlagen mit 180 Meter Gesamthöhe sind nicht nur für das Landschaftsbild eine Zumutung. Sie erhöhen durch ihre Größe auch das Tötungsrisiko für Vögel überproportional. Wenn man bedenkt, dass die Hälfte der in Thüringen durch Rotorschlag gefundenen toten Greifvögel allein aus dem Windpark Wangenheim-Hochheim stammen, dann ist dieser Befund zutiefst bedenklich.“ Der Windpark Wangenheim-Hochheim ist der größte Windpark in Thüringen. Er liegt an der Schnittstelle der Planungsregionen Nord- und Mittelthüringen und tangiert die Vogelzugroute Gera-Unstrut-Aue in Richtung Hørselberge-Thüringer Wald. Negative Einflüsse auf die Vogelwelt ergeben sich auch für das angrenzende EU-Vogelschutzgebiet Nr. 16, „Ackerhügelland westlich Erfurt mit Fahnerscher Höhe“.

„Die neuen Windkraftanlagen rücken immer näher ans Vogelschutzgebiet heran. Die Nahrungssuchflächen für Rotmilan, Wespenbussard und Kornweihe überschneiden sich mit den Flächen, die durch die Windräder beeinträchtigt sind. Hierdurch ist der ständige, weitere Konflikt vorprogrammiert, so dass auch künftig mit einer erheblichen Todfundrate an Greifvögeln zu rechnen ist“, erklärt Tino Sauer.

## Artenschutzmaßnahmen fordern

„Gerade der Rotmilan gehört in Thüringen mit zu den gefährdetsten Großvögeln. Zur Nahrungssuche benötigt er große Offenlandbereiche, die er in einer Höhe abfliegt, welche der Höhe der Rotorenblätter entspricht. Kollisionen führen zum Zerschlagen von Knochen und inneren Organen. Doch selbst schon die Luftverwirbelungen brechen dem Vogel die Schwingen“, berichtet Jessat aus eigenen Laboruntersuchungen.

„Thüringen trägt eine große Verantwortung für den Rotmilan; daher ist es notwendig, die Kernlebensräume des Rotmilans von Windkraftanlagen freizuhalten und spezielle Artenschutzmaßnahmen in den Nahrungsgebieten der Greife für Windparkbetreiber festzulegen“, fordert der Landesvorsitzende. □

(ürg)

Infos zur erneuerbaren Energien finden Sie unter : <http://www.nabu.de/themen/energie>



# Greifvogelmonitoring

## NABU Gotha kontrolliert Windparkflächen

**Z**weifellos stellen Windkraftanlagen besonders für Fledermäuse und Greifvögel eine Gefahr dar. Um dies zu dokumentieren, hat sich der NABU Gotha auf die Fahne geschrieben, den Windpark Wangenheim-Hochheim einmal die Woche nach Fledermäusen, Greifvögeln und anderen Schlagopfern abzusuchen.

### Opfer von Windkraftanlagen

Die traurige Ausbeute lässt sich mit zehn toten Greifvögeln, achtzehn toten Fledermäusen und zehn toten Singvögeln beziffern, die innerhalb eines Jahres gefunden wurden. „Die Dunkelziffer liegt wahrscheinlich höher“, prognostiziert Tino Sauer, der unter anderem auch Vorsitzender des NABU Großfahner ist. „Die Raps- und Maisfelder unter den Windrädern lassen ganzjährige Kontrollen gar nicht zu. Stehen der Raps und Mais hoch, können wir tote Vögel nicht finden.“ Zu den Opfern bei den Greifvögeln zählen vor allem

Rotmilane, aber auch Eulen und Mäusebusarde fallen den Windrädern zum Opfer. Bei den Fledermäusen sind es unter anderem Zwergfledermaus und Rauhaufledermaus.

### Ausgleich kann Leben retten

Tino Sauer befürchtet, dass durch den Ausbau des Windparks von 47 auf mehr als 100 Windräder die Schlagopferzahl deutlich steigen wird. Die Zahlen von den Totfunden können dies belegen. Um die Schlagopfer zu minimieren, fordert Tino Sauer daher, außerhalb von Windparks eigens Futterstreifen mit Luzerne und Rotklee anzulegen, neue Horstbereiche durch Pappelpflanzungen zu schaffen sowie auf Mäusegift zu verzichten. „Gerade die Futterstreifen mit Luzerne und Rotklee bieten einen wunderbaren Lebensraum für Insekten und Mäuse und stellen somit eine wichtige Futterquelle für Vögel dar“, erläutert Sauer. Wichtig sei es auch, dass bei der Ernte beispielsweise von Feldfutter

und Getreide nicht zuerst unter den Windrädern begonnen wird, sondern auf Flächen außerhalb des Windparks. Geschieht dies nicht, dann sammeln sich sofort auf den frisch abgeernteten Flächen unter den Windrädern Greifvögel, um dort zu jagen und man kann darauf warten bis der Erste vom Windrad erfasst wird.

„Außerdem müssen Anlagenbetreiber grundsätzlich dazu verpflichtet werden, sich an den erforderlichen und vor allem auch an langjährigen Monitorings und Forschungsaufgaben zu beteiligen und diese auch zu finanzieren. Als Verursacher von Auswirkungen auf Natur und Landschaft müssen sie sich dieser Verantwortung einfach stellen“, verlangt Sauer. □

(ürg)





Detlef Krüger



Detlef Krüger



NAJU Thüringen

**A**m frühen Morgen beginnen die schönsten Abenteuer. Der Herbst kündigte sich in einer sternklaren Nacht an, als sich abenteuerlustige Naturfreunde von Triptis aus auf eine NABU-Reise zu Schutzgebieten und NABU-Zentren quer durch die Republik machten. Organisiert wurde die Tour von den NABU-Landesverbänden Thüringen und Sachsen in Zusammenarbeit mit dem Reiseunternehmen „Reiseprofis A-Z Touristik“.

### Hoch hinaus

Das Ziel der ersten Etappe war die Naturschutzstation des NABU auf dem „Pfaffenstein“ im Elbsandsteingebirge. Zwei Nationalparkführer stellten der Gruppe die Botanik und Geologie der Sächsischen Schweiz vor, insbesondere die Entstehungsgeschichte ihrer Tafelberge und die Rolle des Wassers dabei. Weitere Highlights waren die Besichtigung der NABU-Ausstellung oben auf dem Plateau,

# Fahrziel Natur

## NABU-Entdeckungstour

der Aussichtsturm - die „Barbarine“, dem Wahrzeichen der Sächsischen Schweiz – mit einzigartigen Panoramablicken über die benachbarten Tafelberge und auch die spannenden Beobachtungen, die Bergsteiger von ihren Kletteraktionen berichteten.

### Auf Wolfsspur

Mit einer Stadtwanderung in der sorbischen Stadt Bautzen und anschließender Weiterfahrt in die Lausitzer Wolfsregion startete der zweite Tag. Nachmittags in Rietschen angekommen, wurden die Naturfreunde von der „singenden Wirtin“ Anita Szoon mit Liedern, Informationen und einem kleinen Trunk im „Ehrlichthof“ begrüßt. Hier befindet sich auch das Kontaktbüro der Wolfsregion in der Lausitz. Ein „Dorfrundgang“ zum Schokoladen, vorbei an der Keramikscheune, dem Naturladen, der Steinofenbäckerei, der Theaterscheune und vielen anderen interessanten Schrotholzhäusern, rundeten den Nachmittag ab. Am nächsten Morgen erwartete der Ranger Stefan Kaasche die Truppe in der „Wolfsscheune“ in Rietschen. Mit einem Vortrag über die Wölfe bot der Ranger einen wunderbaren Einstieg für die sich anschließende Wolfsspurensuche.

### Der Weg ist das Ziel

Ausgeschlafen und nach ausreichendem Frühstück begann der nächste Tag mit einem geführten Rundgang durch die Parkanlagen in Bad Muskau. Und weiter ging die Reise nach Angermünde, über die versiegelten Flächen der Autobahnen, vorbei an den endlosen Weiten der Maisfelder, den vielen hundert Windkraftanlagen. Aber auch vorbei an den Seen Brandenburgs, Zentrum einer Aktion des NABU Brandenburg namens „100 Seen“, mit dem Ziel, diese in den kommenden Jahren einer dauerhaft naturschutzgerechten Entwicklung zuzuführen. Der Reiseleiter des NABU stellte den Reiset Teilnehmern auch viele NABU-Projekte in Sachsen und Thüringen vor, machte auf die engagierte Arbeit der NABU-Mitglieder in den Regionen aufmerksam und hob die Notwendigkeit weiterer Unterstützung hervor.

### Haus wie ein Baumstumpf

Nach Übernachtung und Frühstück in Stolpe – einem kleinen verschlafenen Ort in der Uckermark im Nationalpark „Unteres Odertal“ - ging es in die „Blumberger Mühle“, einem NABU-Zentrum, das man einfach gesehen und erlebt haben muss. Das Haus des Zentrums wurde einem hohlen Baumstumpf nachempfunden! Außerordentlich freundlich war der Empfang durch einen Mitarbeiter des Hauses; er begleitete die Gruppe auch während ihres gesamten Besuches, während dessen ihm von den Naturfans so manches Loch in den Bauch gefragt wurde – eine Antwort blieb er aber niemandem schuldig. Nach der Führung durch einen Teil des Arealen unternahm die NABU-Reisegruppe noch eine Kremserfahrt um die Teiche dort, beobachtete Wasservögel und ließ sich von der Schönheit all dessen gefangen nehmen.

### Von Kranichen bis Buchen

Einmal richtig ausgeschlafen, stand der fünfte Tag ganz im Zeichen des Kranichs. Im Kranichzentrum Groß Mohrdorf konnten sich die Besucher über das Leben des Kranichs informieren und anschließend am Beobachtungsstand Hunderten von ihnen zuschauen. Besonders imposante Beobachtungen boten sich am Abend an den Schlafplätzen der Kraniche am Ufer der Halbinsel Zingst.

Der Besuch von „Gut Sunder“ am darauffolgenden Tag war mit weiteren Höhepunkten gespickt. Hier konnte man erfahren, was eine Gurken-Magnolie ist und wie ein Baum zu einer Flöte wird. Spannendes von Heckerindern und Koniks, die vom NABU zur Beweidung eingesetzt werden, gab es in der "Naturschutzstation Münsterland" in der Emsaue zu erfahren. Auge in Auge standen sich Besucher und Heckerinder gegenüber. Den neunten Tag der Reise verbrachte die Gruppe im Nationalpark Harz mit Zwischenstopp am Nationalparkhaus Sankt Andreasberg, und Tag zehn beendete mit einem Besuch auf dem "Baumkronenpfad" im Nationalpark Hainich diese wunderschöne NABU-Reise. □

(Detlef Krüger)





Marianne Herrmann



Heiko Schreyl



Marianne Herrmann



Pröhl/fokus-natur.de

Astrid Kempus ist zum Thema Wolf auch in Schulen unterwegs.

# Die mit dem Wolf tanzt

## NABU-Wolfbotschafterin Astrid Kempus

Es ist eine klare und kalte Vollmondnacht, und von den Bergen des Thüringer Waldes dringt Wolfsgewühl ins Tal. Für manche Menschen ist dies ein durchaus romantischer Gedanke, bei vielen löst diese Vorstellung jedoch auch ein gewisses Unbehagen aus. Verängstigt durch den Mythos vom „bösen Wolf“ herrscht in großen Teilen der Bevölkerung ein völlig falsches Bild vom Wolf. Um diesen Vorurteilen entgegenzuwirken, bedarf es einer fundierten Überzeugungs- und Öffentlichkeitsarbeit.

### Auf den Wolf gekommen

Der NABU hat bundesweit ein ehrenamtliches Wolfbotschaftersystem aufgebaut. Deren Aufgabe ist es, vor Ort Informationen zu den Wölfen und ihrer Lebensweise, jenseits von aller „Wolfsromantik“, zu vermitteln sowie direkter Ansprechpartner für die Bevölkerung zu sein. Eine von ihnen ist Astrid Kempus aus Suhl. Auf den „Wolf gekommen“ ist sie durch ihren Schäferhund Rex. Der drollige Rüde ist ihr eines Tages einfach zugelaufen. Als neue und stolze Hundebesitzerin begab sie sich deshalb auf die Suche nach geeigneter Schäferhundliteratur. Schließlich wollte sie das neue Familienmitglied in seinem Wesen verstehen. Aber - „Pustekuchen“ - wer glaubt, da etwas Stimmiges zu finden, der kann lange suchen. Und allzuviel Schäferhundliteratur gab es diesbezüglich nicht. Der Griff zum Wolfsbuch war dann ein ganz naheliegender

Schritt, seitdem hat sie die Faszination für dieses Tier nicht mehr losgelassen.

### Im Namen der Wölfe unterwegs

Als Wolfbotschafterin des NABU versucht Astrid Kempus in Gesprächen, die Ursachen der Ängste vor dem Wolf zu ergründen und ist immer wieder erstaunt, wie das „Rotkäppchen-Syndrom“ noch in vielen Menschen wirksam ist. „Mit Sachlichkeit, Fakten und ein wenig Humor versuche ich, diesen Ängsten zu begegnen. Dabei ist es oft schwierig, Gehör zu finden.“ Doch die Botschafterin trägt das Thema ständig in die Öffentlichkeit. In Artikeln und Gesprächen wirbt sie um Akzeptanz für den Wolf. Mittlerweile ist der Wolf auch ein fester Bestandteil ihrer Umweltbildungsarbeit an einer Suhlener Grundschule. Zudem gelang es ihr, über eine Internetplattform zum Einwerben von Spenden immerhin 150 Euro für das Projekt „Willkommen Wolf“ zu sammeln.

### Angst vor Wölfen

Angst vor Wölfen hat Astrid Kempus keine. Vielmehr begreift sie den Wolf als einen Teil der Natur, der einfach dazugehört. „Ja, der Wolf ist ein Raubtier und er wird es auch immer bleiben. Doch seine Hauptnahrung sind Rehe, Hirsche, Wildschweine und Co., manchmal auch Mäuse. Er lässt sich nur dort dauerhaft nieder, wo ausreichend Nahrung und ausreichend Rückzugsmöglichkeiten

vorhanden sind. Damit wirkt er regulierend im Ökosystem. Kleine Mädchen mit roten Mützen stehen wirklich nicht auf seinem Speiseplan. Dass die Kinder vom Klapperstorch gebracht werden, glaubt doch auch niemand, oder? Ganz im Gegenteil: der Wolf meidet den Menschen. Wenn er auch gelernt hat, in einer vom Menschen geprägten Kulturlandschaft zu überleben, so ist es eine außerordentliche Seltenheit, wenn sich Mensch und Wolf einmal begegnen“, macht Astrid Kempus verständlich.

Wölfe in freier Wildbahn bemerken den Menschen meist frühzeitig und gehen ihm aus dem Weg. „Kommt es trotzdem zu einer zufälligen Begegnung ist es sinnvoll stehen zu bleiben, um dem Wolf die Chance zu geben, sich langsam zurückzuziehen“, erklärt die Wolfbotschafterin. □

(ürg)

*NABU-Wolfbotschafter sind NABU-Mitglieder, die vor Ort wichtige Ansprechpartner bei Fragen zum Wolf sind. Sie setzen sich im und mit dem NABU auf vielfältige Weise für den Wolf ein.*

*Machen Sie mit und unterstützen Sie das NABU-Projekt „Willkommen Wolf“! Werden Sie NABU-Wolfbotschafter!*

*Nähere Infos:*

*<http://www.nabu.de/aktionenundprojekte/wolf>*

# Vielfalt gesichert

## Teiche Steinbrücken in NABU-Hand



Felix Reyhl von der „NABU-Stiftung Nationales Naturerbe“, Richard Krause, der Vorsitzende des NABU Nordhausen, und Kirsten Schellenberg, die Landesgeschäftsführerin des NABU Thüringen, beim Pressetermin zum Flächenkauf der Teiche Steinbrücken.

**S**ie sind ein Hort der Artenvielfalt – die NABU-Schutzgebiete. Überall in Thüringen kaufen und pflegen ehrenamtliche NABU-Gruppen Landflächen, damit sich dort ungestört Arten- und Lebensraumvielfalt entwickeln kann. Mittlerweile sind es schon an die 400 Hektar, die sich in NABU-Hand befinden. Teile der einst als Güllespeicher genutzten Teiche Steinbrücken südlich von Nordhausen dürfen sich seit letztem Jahr nun auch dazuzählen. Hier konnte die „NABU-Stiftung Nationales Naturerbe“ rund 13 Hektar erwerben und als wertvollen Lebensraum für viele Tier- und Pflanzenarten sichern. Die Flurstücke liegen im Teichgebiet zwar verstreut, sollen aber Ausgangspunkt für weitere Käufe sein, durch die dann große zusammenhängende Flächen geschaffen werden können.



### Guter Beobachtungspunkt

Die Gewässer stellen nicht nur für Brutvögel – wie etwa Schwarz- und Rothalstaucher, Blaukehlchen, Rohrsänger und Rallen – einen wichtigen Lebensraum dar, sondern sie bieten auch einer breiten Vielfalt an Watvögeln

wertvollen Rastplatz. Nicht umsonst heißt es „Willst du die Vögel der Küste sehen, dann musst du nach Nordhausen gehen.“ Fast alle durch Mitteleuropa ziehenden Limikolen, wie Goldregenpfeifer, Großer Brachvogel, Alpenstrandläufer, Steinwälzer und Pfuhlschnepfe, wurden schon an den Teichen Steinbrücken beobachtet. Mit dem Kauf der Flächen im Jahr 2011 stellt die NABU-Stiftung sicher, dass die naturschutzrechtlich nicht geschützten Teiche künftig ganz der Natur vorbehalten bleiben. Die Betreuung vor Ort übernimmt der NABU Nordhausen. Seine Mitglieder wollen vor allem jedwede Müllverkipfung verhindern, das Schilf beschneiden und den Mitteldamm reinhalten; zusätzlich wollen sie dort auch noch einen Schutzunterstand für die Ornithologen zum Beringen von Vögeln errichten. □

(ürg)



Auch der Steinwälzer ist manchmal an den Ufern der Teiche zu sehen.

Mehr Informationen über den NABU Nordhausen finden Sie unter folgender Internetadresse:  
<http://nordhausen.nabu-thueringen.de>

### NABU-Stiftung Nationales Naturerbe

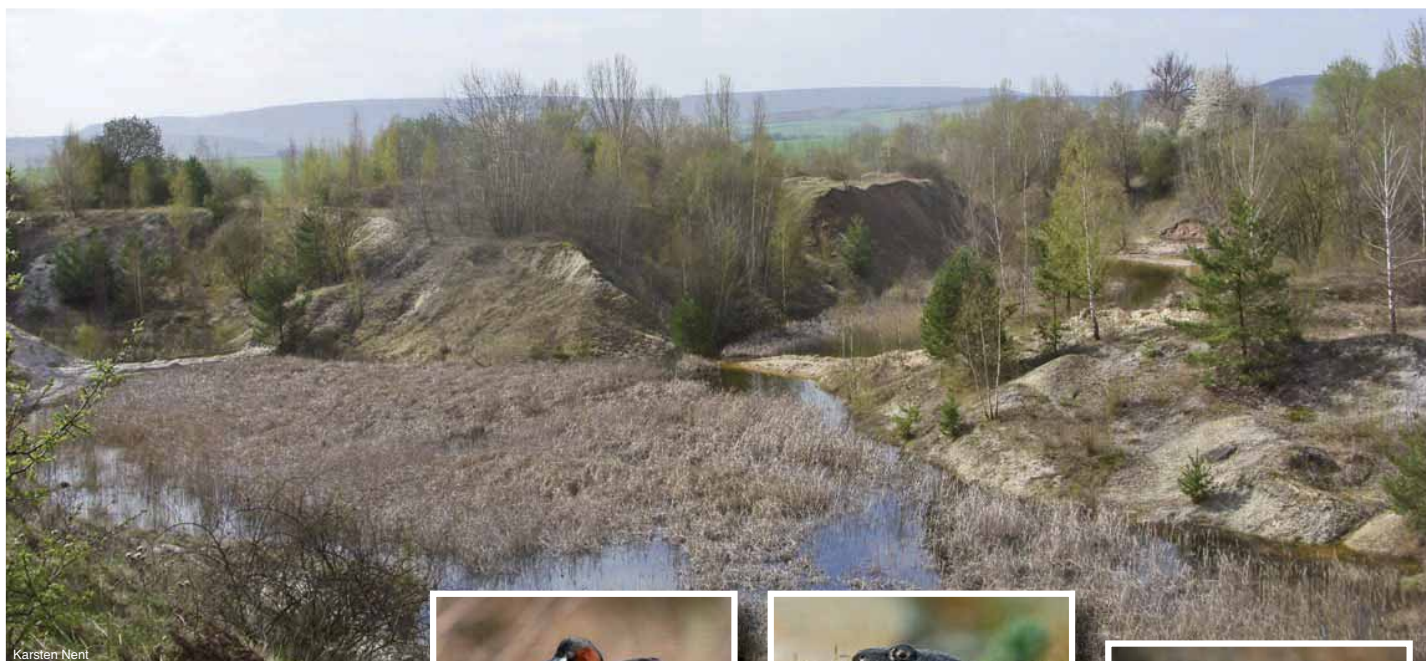
Mittlerweile hat die „NABU-Stiftung Nationales Naturerbe“ schon einige schöne Naturschutzflächen in Thüringen erwerben können. Der Schießplatz Rothenstein, die Teiche Steinbrücken und die Feuchtwiesen in der Pleißeau seien nur beispielhaft genannt.

Ziel der NABU-Stiftung ist es, Flächen von herausragender Bedeutung für den Naturschutz anzukaufen und so Naturparadiese als Lebensstätten für bedrohte Arten zu sichern. Die Stiftung kümmert sich auch um die fachgerechte Betreuung, Verwaltung und Pflege von Naturschutzgrundstücken des NABU. Sofern diese Aufgabe durch eine vor Ort tätige NABU-Gruppe abgesichert werden kann, bietet die NABU-Stiftung im Rahmen ihrer Möglichkeiten Hilfe an.

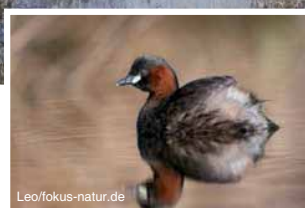
Neben der Pflege von Schutzgebieten muss es dabei künftig aber auch in zunehmendem Maße um das Natürliche in der Natur gehen. Nach dem Motto „Natur wieder Natur sein lassen“ erwirbt die NABU-Stiftung deshalb vermehrt Flächen, die künftig gerade nicht mehr gepflegt und genutzt werden sollen. Vor allem weil es keinen Urwald in Deutschland mehr gibt, sind Naturparadiese nötig, in denen sich die Natur nach ihren eigenen Gesetzen entwickeln kann.

Weitere Infos: [www.Naturerbe.de](http://www.Naturerbe.de)





Zwergtaucher, Kammolch und Blauflügelige Ödlandschrecke werden durch Motocross und Angler massiv bedrängt.



Leo/fokus-natur.de



Pröhl/fokus-natur.de



Pröhl/fokus-natur.de

# Notruf aus der Sandgrube

Retten Sie mit uns Wechselkröte, Zwergtaucher und Co. bei **Bendeleben**

Die Rohrweihe zieht ihre Kreise, im Frühjahr erklingen die Paarungsrufe der Kreuzkröten und das Teichhuhn planscht munter mit seinen Küken im Wasser. In einer ansonsten trockenen Region im Umfeld des Kyffhäusergebirges spielen Feuchtgebiete wie die „Sandgrube Bendeleben“ eine wichtige Rolle für bedrohte Tier- und Pflanzenarten. Doch das Kleinod, in dem unter anderem auch Wechselkröte, Kammolch, Geburtshelferkröte und Zwergtaucher neben der Blauflügeligen Ödlandschrecke vorkommen, ist in akuter Gefahr.

## Ausgebeutetes Kleinod

Das Areal im Kyffhäuserkreis, welches früher durch Sandabbau ausgebeutet wurde und in dem heute zum Beispiel das Breitblättrige Knabenkraut und der Südliche Wasserschlauch vorkommen, droht zu verbuschen. Außerdem gefährden illegal von Anglern eingesetzte Fische die dort vorkommenden Amphibienarten. Obendrein kommt es auch immer wieder zu empfindlichen Störungen durch Motocrossfahrer.

Erforderliche Pflegemaßnahmen werden zur Zeit vom Eigentümer zwar geduldet, die ille-

gale Nutzung aber nicht aktiv unterbunden. Der NABU Kyffhäuserkreis pflegt die Fläche mit Unterstützung der Unteren Naturschutzbehörde schon seit einigen Jahren. Doch diese Arbeit wird immer wieder durch Störer zunichte gemacht.

## Helfen Sie jetzt mit

Durch Ankauf der 12,5 Hektar großen Sandgrube und durch weitere Pflegemaßnahmen können wir dazu beitragen, dass sich die dortige Tier- und Pflanzenwelt ungestört entwickeln kann.

Unterstützen Sie uns dabei mit Ihrer Spende!

*Für eine Spende von 15 Euro können wir 20 m<sup>2</sup> Sandsteilwand abstechen und für seltene Wildbienen oder den Bienenfresser attraktiv gestalten.*

*Für 30 Euro können wir 100 m<sup>2</sup> der Sandgrube Bendeleben erwerben und so für die Zukunft sichern.*

*Für eine Spende von 50 Euro können wir eine 100 m<sup>2</sup> große Teichfläche als Laichgewässer für bedrohte Amphibien herrichten.*

Helfen Sie uns, die insgesamt für Flächenkauf und Pflege benötigten 37.500 Euro aufzubringen und diesen Naturschatz nachhaltig zu sichern.

Ja, ich möchte Wechselkröte und Co. retten!

Spenden können Sie auf das Konto des NABU Kyffhäuserkreis überweisen. Falls Sie eine Spendenquittung erhalten möchten, bitte Ihre Adresse bei der Überweisung nicht vergessen.

Kyffhäuser-Sparkasse  
Stichwort: Bendeleben  
Kontonummer 300 000 3125  
Bankleitzahl 820 550 00

Für Ihre Unterstützung bedanke ich mich im Namen des NABU. Ihr Thomas Schluffer, stellvertretender Vorsitzender des NABU Kyffhäuserkreis und Ansprechpartner für das Naturkleinod „Sandgrube Bendeleben“. □

Onlinespenden unter  
[www.NABU-Thueringen.de](http://www.NABU-Thueringen.de)

# Stromtod von Großvögeln endlich beenden

## Todfunde erfassen und melden



NABU-Mitglied Klaus Schmidt, der seit 1958 den Storchbestand für Thüringen erfasst und dokumentiert, fand diesen getöteten Storch neben einer Stromleitung in der Werraau bei Tiefenort.

Seit Beginn des Energietransportes durch Freileitungen ist das unbeabsichtigte, aber dennoch häufige Verunglücken von Vögeln durch Stromschlag bekannt. Seit über 100 Jahren wird dafür um technische Lösungen gerungen. Längst gibt es für alle Formen des Stromtransportes vogelsichere Alternativen. Aber schon seit Jahrzehnten klagt die NABU-Bundesarbeitsgruppe „Weißstorchschutz“ über die vielen Verluste von Weißstörchen an Freileitungen. Auch in Thüringen stellen Stromleitungen die Hauptgefahr für den Weißstorch dar. 70 Prozent aller Todesfälle geschehen an Strommasten.

### Schutzmaßnahmen zu langsam

Klaus Schmidt vom NABU Wartburgkreis berichtet über seine Erfahrungen mit Stromopfern: „Bei uns in der damaligen DDR spielte der Stromtod von Vögeln in der Öffentlichkeit keine Rolle. Angeregt von meinem hessischen Freund Hans-Jochen Schmidt beschäftigte ich mich aber schon damals mit dem Maßnahmenkatalog des westdeutschen Verbandes der Elektrizitätswirtschaft (VDEW). Nahezu jährlich hatten wir in

Thüringen trotz der wenigen Brutpaare mehrere stromtote Weißstörche zu beklagen. Schon allein ich wusste von mehr als 30 Stromopfern unter den Weißstörchen. Das veranlasste mich als ehrenamtlicher Storchobmann von Thüringen, zusammen mit der Barchfelder Naturschutzgruppe zwischen 1986 und 1989 Kontakte zu dem hiesigen volkseigenen Betrieb, Energiekombinat Suhl, zu unterhalten. Die Verantwortlichen zeigten auch durchaus Interesse an unseren Forderungen, hatten aber keine technischen Möglichkeiten für die Realisierung. Immerhin beschäftigten sie sich mit dem Problem und bestellten schließlich im März 1989 die ersten 30 Abdeckhauben. Es dauerte jedoch noch mehrere Jahre, bis die ersten Schutzmaßnahmen in der Werraau umgesetzt wurden.“

### Gesetz bringt Hoffnung

Nach jahrelangen Bemühungen der Bundesarbeitsgruppe Stromtod gelang es in Verhandlungen mit den großen Energiebetreibern, eine Gesetzesänderung anzuschieben, die flächendeckend in Deutschland für das Ende der gefährlichen Strommasten sorgen sollte.

Man erreichte die gesetzliche Verankerung im Bundesnaturschutzgesetz (Paragraph 41) und einigte sich mit den Netzbetreibern auf eine zehnjährige Umrüstungsphase. Bis Ende 2012 soll es demnach keine „Killermasten“ mehr geben und alle Mittelspannungsfreileitungen sollen nach dem Stand der Technik entschärft sein. Nachdem nun auch seit August 2011 eine neue Anwendungsregel für die deutschen Netzbetreiber verbindlich ist, stimmt es hoffnungsvoll, dass bis Ende 2012 der Stromtod von Weißstörchen, Rotmilanen, Uhus und anderen Großvögeln tatsächlich der Vergangenheit angehören könnte.

### Stromopfer melden

Es wurden in den zurückliegenden Jahren viele Verbesserungen erreicht. Aber immer noch stellen viele Masten gefährliche Vogelfallen dar, sind noch nicht entschärft, und schon wieder sind frühere Schutzvorkehrungen zwischenzeitlich unwirksam geworden.

Ornithologen und NABU-Mitglieder sind aufgerufen, alle an Strommasten verunglückten Großvögel zu erfassen und zu melden. Dabei sind die genaue Lage des Mastes mit der jeweiligen Nummer am Mast, die verunglückte Vogelart und das Funddatum mitzuteilen. Ein Foto könnte den Fall zusätzlich dokumentieren. Von beringten Tieren ist auch die Ringaufschrift zu übermitteln. Alle Daten werden der Vogelschutzwarte Seebach zugänglich gemacht.

Helfen Sie mit, dass es insbesondere in den EU-Vogelschutzgebieten und Naturschutzgebieten bald keine stromtoten Vögel mehr gibt und die gesetzlichen Regelungen auch in Thüringen eingehalten werden. □

*Klaus Schmidt*

**Funde von Stromopfer melden unter:**  
[www.NABU-Thueringen.de](http://www.NABU-Thueringen.de)



# Summen im Namen des NABU

## Bienenstand des NABU Gera-Greiz in Betrieb genommen

Im Zuge der Vorbereitung der Expo 2000 geschaffenen Naturschutzlehrobjekt Rückersdorf (NLO) bei Ronneburg wurde Ende Juni 2011 ein NABU-Bienenstand eingeweiht. Der Stand bereichert als zusätzlicher Blickpunkt dieses interessante Areal, sind doch Bienenstände heutzutage, im Gegensatz zu vergangen Jahrzehnten, als fast jedes Dorf einen eigenen (Freizeit-) Imker hatte, selten geworden und vor allem für Stadtbewohner ein romantischer Anblick. Die Erstbesetzung erfolgte mit zwei Völkern, die bereits reichlich Honig erzeugten, der in der Region verkauft wird. Wobei nach Deckung der Material- und Fahrtkosten des aus Sachsen zu uns gekommenen NABU-Freizeitimkers A. Oehler aus Verdau ein Erlös bleibt, der der Arbeit des NABU Gera-Greiz zugute kommen wird. Die Abgabe des Honigs erfolgt in den regionalen Bioläden und an verschiedenen Arbeitsstellen von NABU-Mitgliedern in Gera, die durch

Besucherverkehr frequentiert werden. Bereits nach kurzer Zeit war die diesjährige, vortreffliche mundende Frühtracht ausverkauft und die Sommertracht wird momentan ausgeliefert. Schrittweise soll eine Aufstockung auf bis maximal acht Völker erfolgen. Auch wenn die Beantragung beziehungsweise die erforderlichen Anmeldungen zum Beispiel bei Veterinär- und Landwirtschaftsamt oder der Thüringer Tierseuchenkasse für manche Vorstandsmitglieder im erstem Moment aufregend war, ist die Unterhaltung eines Bienenstandes ein wichtiger Beitrag im Naturschutz, dessen Nachahmung allen NABU-Gruppen nur wärmstens empfohlen werden kann. Und wenn es gilt, im Namen des NABU für eine Unterstützung unserer Arbeit zu danken, ist statt Blumen ein Honigglass stets höchst willkommen und das Erstaunen über die vielfältige Arbeit des NABU groß.



– Auch in der Landesgeschäftsstelle in Jena-Leutra wird der Honig abgegeben. □

*Sebastian Schopplich*

Infos NABU Gera-Greiz:

<http://gera-greiz.nabu-thueringen.de>



Leo/fokus-natur.de

# Von Mausohr bis Schleiereule

## NABU Saalfeld-Rudolstadt blickt auf ein ereignisreiches Jahr 2011 zurück

Wenn es um den Schutz der Natur geht, legt der NABU Saalfeld-Rudolstadt den Daumen in die sprichwörtliche Wunde. Gemeinsam mit der NABU-Stiftung Nationales Naturerbe wurde das bis 2012 laufende ENL-Projekt „Erhaltung und Verbesserung von landesweit bedeutsamen Fledermauslebensräumen auf dem Bocksberg bei Marktgröitz (FFH-Gebiet Nr. 156)“ gestartet. Zwölf Hektar wurden gekauft und damit wertvolle Lebensräume für Großes Mausohr, Große Bartfledermaus, Gartenschläfer, Schwarzspecht und andere Tierarten gesichert. Einen Schwerpunkt der Verbandsarbeit bildete die Betreuung der fünf NABU-Schutzgebiete im Landkreis. Im Schutzgebiet bei Zeigerheim erhielten Eiben und Mehlbeeren einen Einzelbaumschutz gegen Wildverbiss. Die Streuobstwiese bei Wittmannsgereuth bescherte eine gute Apfelernte. Im NABU-Schutzgebiet bei Eitzelbach

brüteten Schwarzkehlchen und erstmals der Zwergtaucher, und Libellenkenner Gunnar Höpstein stellte dort die Pokal-Azurjungfer fest. Bewohner des Martinshauses der Diakoniestiftung beseitigten Goldruten, um ein Vorkommen des Streifenklees bei Eitzelbach zu erhalten. Dank dieser Unterstützung konnte auch der Artenschutzurm in Remschütz optimiert und weitere Nistmöglichkeiten für Schleiereulen eingebaut werden. Der Baumschutz bildete ein weiteres zentrales Thema, so unterstützte der NABU den Kreisverband von Bündnis 90/Die Grünen beim Fotowettbewerb „Schönster Baum im Landkreis“. Grundschülerin Virginia Schmied sammelte Geld für die Pflanzung eines Baumes. Der NABU-Kreisverband unterstützte Saalfeld's jüngste Baumpatin, indem er bei der Standortsuche mithalf und den Differenzbetrag spendete, um eine Thüringer Mehlbeere in guter Qualität zu pflanzen.

Herzlich gedankt sei der DB Regio AG und der Kreissparkasse Saalfeld-Rudolstadt, die die Arbeit des Kreisverbandes mit Spenden unterstützten. So können Maßnahmen zur Sicherung einer Wochenstube der Kleinen Hufeisennase in Saalfeld und die Erhaltung eines Laubwaldareals bei Zeigerheim realisiert werden. Mitglieder des Kreisverbandes führten Maßnahmen zur Förderung der Buschnelke im Gebiet der Oberen Saale und der Alpen-Weißzunge, gemeinsam mit der BUND-Ortsgruppe Oberweißbach, durch. Die Bürgerinitiative in Remda unterstützten wir bei ihren Anstrengungen gegen eine Erweiterung der dortigen Schweinezuchtanlage. □

*Rainer Hämmerling*

Der NABU Saalfeld-Rudolstadt sucht dringend fleißige Helfer. Interessenten melden sich bitte unter Tel.: 03671 / 520813.



Markus Merk

Auf dem Kurs „Wolfspur“ machen Anschleichenübungen und Spurensuche den Kindern sichtlich Spaß.



NAJU Thüringen

# Auf den Spuren der Wölfe

NAJU-Kurs „Wolfspur“ in Thüringen

**E**s war Herbst in den Thüringischen Wäldern, als sich 15 Jungwölfe mit ihren sechs Leittieren trafen, um im Holzland umherzustrreifen und drei Tage draußen zu leben. Am Freitag Nachmittag ging es los, zunächst wurden die Jungwölfe auf das Leben im Wald eingestimmt, um sich anschließend anhand des Duftes ihren Rudeln zuzuordnen. Jedes Rudel suchte sich einen eigenen Platz, an dem es heimisch werden konnte. Eine Höhle wurde eingerichtet und alle Wölfe hatten nun einen gemütlichen Schlafplatz für die Nacht. Um die nähere Umgebung der Höhle zu erkunden, machte das kleine Wolfsrudel einen ersten Ausflug. Man übte sich im Schleichen und genauen Wahrnehmen und schärfte dadurch die Sinne. Zurückgekehrt in die Höhle, schliefen alle Wölfe bald tief und fest.

## In die Rolle eines Wolfs schlüpfen

Der nächste Morgen begann mit einem Wolfsstretching, welches alle wieder richtig in Schwung brachte. Danach gab es ein stärken-des Frühstück. An diesem Tag machte sich jedes Rudel auf, sein Revier zu erkunden und viel über das Leben, die Spuren und das Verhalten von Wölfen und anderen Wildtieren zu erfahren. Spiele und Aktionen bereicherten

den Tag, und die Rudel bekamen Gelegenheit sich gegenseitig zu beschnuppern und miteinander zu spielen. Nach dem Abendessen standen Wolfsgeschichten auf dem Programm und dann eine frühe Nachtruhe. Denn schon am frühen Sonntag Morgen ging es auf Wildtierpirsch. Gemeinsam mit den Leittieren machten sich die Jungwölfe bei Sternenlicht auf den Weg, um sich an einer nahen Wiese auf die Lauer zu legen. Es dauerte eine ganze Weile, bis sich die ersten Rehe zeigten und auf der Wiese zu fressen begannen. Fast eine halbe Stunde konnten die Wölfe so in der Morgendämmerung sechs Rehe beobachten und waren begeistert. In der Reflektion des Wochenendes, nach dem abschließendem Wolfsfrühstück, war dieses Erlebnis sehr präsent. Nach ein paar schnellen Spielen, musste dann auch schon wieder die Wolfshöhle spurenlos abgebaut werden und alle Wölfe verließen den Wald. Für alle war dieses Wochenende im Wald sicher eine eindrückliche Erfahrung und vor allem die Jugendlichen hatten damit die Möglichkeit, dem Leben der Wölfe und anderer wilder Tiere und damit der heimischen Natur ein wenig näher zu kommen. □

Marcus Orlamünder



## Aktiv für die Kobolde der Nacht

Bereits im Jahr 2010 hat sich die Kindergruppe in Zella-Mehlis zur Aufgabe gemacht, den nachtaktiven Säugetieren neuen Wohnraum zu schaffen. Dafür wurden Fledermauskästen aus Holz gebaut und diese gemeinsam mit einem Förster an Bäumen in der Umgebung angebracht. Seitdem werden die neuen „Kunsthöhlen“ regelmäßig von den Kindern kontrolliert.

2011 ging das Projekt in die nächste Runde. In Zella-Mehlis wurde ein Winterquartier besucht, in dem vier verschiedene Fledermausarten die kalte Jahreszeit im Schlaf überdauern. Neben den zehn Tieren mussten die Kinder leider auch viel Müll im Quartier feststellen. Sofort entschieden sie sich zu handeln: Im Sommer wurde bei einem Arbeitseinsatz das Quartier vom Unrat befreit.

Es wurde aber nicht nur gebastelt und aufgeräumt. Die Kinder haben auch ein großes Interesse, mehr über Fledermäuse zu erfahren und die Tiere in ihrem Lebensraum zu beobachten. So nahm die Gruppe an der Fledermauszählung im Kirchturm Marisfeld und an der Fledermausnacht des Ilm-Kreises in Dorsdorf teil. Höhepunkt des Jahres war aber das eigene Fledermauscamp zum Langen Tag der Natur vom 25. bis 26. Juni 2011 im Bildungscamp Christes. Hier konnten die Kinder einem Lichtbildvortrag lauschen und bei einer Nachtwanderung mit einem Bat-Detektor auf die Suche nach den Flattermännern gehen.

Fachkundig wird das Fledermausprojekt der NAJU Zella-Mehlis vom Fledermaus-experten Roland Günkler vom NABU Suhl begleitet. Vielen Dank für deine Unterstützung! □

Daniel Werner





Urgesteine



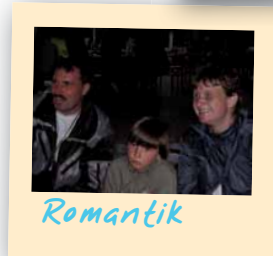
Hoher Besuch



## JUBILÄUM

### NAJU-Geburtstag

Nun schon seit zwei Jahrzehnten gibt es den Jugendverband des NABU Thüringen, die Naturschutzjugend. Wenn das kein Grund zum Feiern ist! Vom 27. bis 28. August 2011 war es denn auch so weit. 50 NAJU-Akteure, vom Gründungsmitglied, Ortsgruppenleiter, Campbetreuer bis zum Veranstaltungsteilnehmer, feierten ihren Einsatz für die Natur. Und die mitgebrachten Kinder konnten Schlauchboot fahren, spielen und rumtollen. Das großflächige Gelände des Campingplatzes in Porstendorf mit seiner Seelage bot dafür ein geeignetes Ambiente. Während zweier Exkursionen um den See konnte eine Gruppe die Vogelwelt am Gewässer beobachten, die andere Gruppe ging auf die Suche nach essbaren Wildkräutern. Und so wurde nicht nur leckerer Kuchen, sondern auch knackiges Wildgemüse verzehrt, man tanzte und



Romantik



Fotos: Daniel Werner

Spiel &amp; Spaß

erzählte sich am Lagerfeuer alte Geschichten. Fotoalben, Dia's, Rundbriefe und vor allem die Anekdoten von Ingo Eckardt, Christian Bollensdorff und Thomas Adam auf dem heißen Stuhl ließen Erinnerungen an die vielen tollen Aktivitäten der vergangenen Jahre aufleben. Auf in die nächsten 20 Jahre. □

Daniel Werner

## VERANSTALTUNGEN 2012

### Naturerlebnisse für Groß und Klein

„Auf in die Natur!“ heißt es wieder bei den Veranstaltungen der Naturschutzjugend Thüringen. Kinder können zum Beispiel bei Wochenendcamps Vögel beobachten oder auf die Suche nach Insekten gehen sowie im Sommer an einem Ferienlager teilnehmen. Einfach draußen sein und manches Abenteuer bestehen können Jugendliche bei unseren Wildlife-Kursen. Speziell für alle weiblichen Naturentdecker gibt es unser Sommerferienangebot „Mädchen erleben Natur“. Speziell für Fa-

milien gibt es zwei Angebote: Im Juli dreht sich drei Tage alles um das Leben im Wald, und im Oktober geht es für ein Wochenende zur Kranichbeobachtung. Wer Lust bekommen hat, an unseren Camps, Freizeiten und Seminaren teilzunehmen, findet ausführliche Infos auf unserer Internetseite oder bestellt sich kostenlos das Veranstaltungsprogramm. □

[www.naju-thueringen.de](http://www.naju-thueringen.de),  
E-Mail: [mail@naju-thueringen.de](mailto:mail@naju-thueringen.de),  
Tel.: 03641/215410

## WINTERSPASS UND MITGLIEDERVERSAMMLUNG

### Snow Match und Aktiventreff

Zum Auftakt unserer Veranstaltungsreihe im Jahr 2012 laden wir alle NAJU-Aktiven und alle, die in der Naturschutzjugend aktiv werden möchten, vom 18. bis 19. Februar zum Snow Match nach Friedrichroda ein. Bei Schneeballschlacht, Schlittenfahrt und Winterwanderung durch den Thüringer Wald wollen wir gemeinsam die Natur zur kalten Jahreszeit genießen. Aber auch die warmen Räumlichkeiten im Pfadfinderheim mitten im Wald wollen wir nutzen. Hier werden neue NAJU-Projekte, Veranstaltungen und Mitmachmöglichkeiten vorgestellt sowie unsere jährliche Mitgliederversammlung abgehalten. Und natürlich bleibt genug Zeit junge Bekannte wiederzutreffen, neue NAJU's kennen zu lernen und seine Naturerlebnisse auszutauschen. Die Mitgliederversammlung, auch Landesjugendvollversammlung (LJV) genannt, findet im Rahmen des „Snow Match“ am Sonntag ab 9 Uhr im Pfadfinderheim „Kühles Tal“ in Friedrichroda statt. Die LJV ist das höchste Gremium der NAJU Thüringen und findet einmal im Jahr statt. Alle NAJU-/NABU-Mitglieder bis zum 27. Lebensjahr sind auf der Versammlung stimmberechtigt und können somit über die Zukunft der NAJU mitbestimmen. Der Vorstand lädt Dich recht herzlich dazu ein.

#### Tagesordnungspunkte (TOP)

- TOP 1: Prüfung der Beschlussfähigkeit, Bestimmen des Versammlungsleiters und Protokollführers und Bestätigung der TOPs
- TOP 2: Finanzbericht des Kassenwartes, Bericht der Kassenprüfer
- TOP 3: Entlastung des Kassenwartes
- TOP 4: Rechenschaftsbericht des Vorstandes
- TOP 5: Entlastung des Vorstandes
- TOP 6: Nachwahl zum Landesvorstand
- TOP 7: Nachwahl von NAJU-Vertretern, Delegierten und Kassenwärtern
- TOP 8: Vorstellung und Beratung der Jahresplanung 2012
- TOP 9: Beratung und Beschluss des Haushaltsplanes 2013
- TOP 10: Sonstiges

Wenn Du dabei sein möchtest, melde Dich bitte bis zum 10. Februar in der NAJU-Zentrale in Jena-Leutra für das „Snow Match“ oder auch nur für die Mitgliederversammlung an. E-Mail: [mail@naju-thueringen.de](mailto:mail@naju-thueringen.de), Tel.: 03641/215410

**NABU SÖMMERDA****Auszeichnung in Silber**

Mit der silbernen Ehrennadel des NABU wurde im letzten Jahr Gisbert Berger vom NABU Sömmerda ausgezeichnet. Diese Würdigung bezieht sich auf seine langjährige Mitgliedschaft und den damit verbundenen Aktivitäten im NABU im Landkreis Sömmerda.

Herr Berger ist seit dem 01.05.1991 Mitglied im NABU. Er setzt sich

aktiv für den Natur- und Artenschutz ein, wobei der Zeitaufwand für ihn von untergeordneter Bedeutung ist. Sein besonderes Augenmerk gilt den Amphibien, wie zum Beispiel Erdkröten und Teichmolchen. Er sammelt so jedes Jahr in Burgwenden, am Ortsausgang Richtung Kammerforst, diese Tiere bei der dortigen Straßenquerung ein und hilft ihnen damit, über die Straße zu kommen ohne überfahren zu werden. Er unterstützt maßgeblich das Projekt „Lebensraum Kirchturm“ im Landkreis. So hat er die Betreuung von mehreren eingebauten Nistkästen für Schleiereulen und Turmfalken in den Kirchtür-

men übernommen. Das bedeutet während der Brutzeit im Frühjahr, mehrmals die Kirchtürme besteigen, um dann festzustellen, ob diese Kästen bebrütet sind, und welche Bruterfolge sich eingestellt haben. Weiterhin sind diese Kästen im Herbst zu reinigen und für die neue Saison vorzubereiten. Das Ganze ist abschließend noch zu dokumentieren.

Durch dieses Artenschutzprogramm konnte ein Beitrag zur Linderung der Wohnungsnot für diese Vogelarten geleistet werden. Der Schutz und die Unterstützung der Brutmöglichkeiten für Schleiereulen und Turmfalken haben einen nicht zu unterschätzenden

Nutzen für Landwirtschaft und Gartenbau bei der Bekämpfung der Schädner.

Er war bis 2009 im Kreisvorstand als Beisitzer tätig. Seit der letzten Wahlperiode ist er der Kassierer des Kreisverbandes und kümmert sich um dessen finanzielle Angelegenheiten. Mit seinen Ideen und Anregungen gibt er dem Kreisverband immer wieder Impulse, wie eine weitere Verbesserung des Natur- und Artenschutz im Kreis Sömmerda erreicht werden kann. □

*Detlev Schneider*

**NABU GERA-GREIZ****Kröten unter die Arme greifen**

Der NABU Gera-Greiz sucht Naturfreunde, die bei der Betreuung eines Amphibienzuges nahe Hirschfeld, unweit von Pölzig im Landkreis Greiz gelegen, mithelfen möchten. Die Betreuungszeit wird sich über 2 - 4, maximal 6 Wochen erstrecken und beginnt, wetterabhängig, etwa Mitte März. Es sind keine speziellen Vorkenntnisse erforderlich. □

*Interessenten melden sich bitte bei Ingo Giebner, Dorfstraße 2 in 07554 Hirschfeld, Tel.: 036695/20767 oder bei Sebastian Schopplich, Groitschener Berg 12 in 07554 Brahmenau, Tel.: 036695/31325, E-Mail : info@gera-greiz.nabu-thuringen.de.*



**Erdkrötenpärchen auf Wanderschaft zum Leichgewässer.**

**NABU GROSSFAHNER****Artenfreundliches Bio-Obst**

Bundesweit ist der NABU Projektpartner des Discounters REWE für den Bereich „Bioobst“. Dabei geht es um eine Kooperation zwischen den Anbaubetrieben und Lieferanten, REWE und dem NABU. In einem mehrjährigen Projekt sollen vor allem praktische Maßnahmen für eine insekten- und vogelfreundliche Flächenbewirtschaftung in den Obstbaubetrieben Umsetzung finden. Für den jeweiligen NABU-Partner vor Ort geht es um einen regelmäßigen Dialog und

Wissenstransfer zwischen den Beteiligten und um ein begleitendes Monitoring auf den Flächen. Die Absatzgenossenschaft „Fahner Obst“ mit den daran beteiligten 15 Obstbaubetrieben bewirtschaften insgesamt 2.500 ha Obstbaufläche. Die Einrichtung von Blühstreifen, das Pflanzen von Hecken und Streuobst sowie viele kleine Artenschutzmaßnahmen in den Obstanlagen sollen sich künftig in einer vitaleren Naturlandschaft ausstattet bezahlt machen. Auch die umfassende Bewirtschaftung

im Rahmen der „Kontrollierten Integrierten Produktion“ schafft weitere Möglichkeiten zur

Verbesserung des Naturzustandes im Obstanbau. □

*Tino Sauer*

Anzeige



[www.fokus-natur.de](http://www.fokus-natur.de)





## THÜRINGEN

### 28 Stunden Natur pur

Vom 08. bis 09. Juni 2012 findet der zweite „Lange Tag der Natur“ für ganz Thüringen statt. Jung und Alt, Schulklassen und Familien können sich an den zwei Tagen über Flora und Fauna, prägende Landschaften, interessante Orte und den Erhalt der Landschaft informieren. □

*Haben Sie Lust auf 28 Stunden Natur pur, dann informieren Sie sich über die aktuellen Termine zum „Langen Tag der Natur“ unter:*

*[www.Langer-Tag-der-Natur.de](http://www.Langer-Tag-der-Natur.de)*

## MITGLIEDERINFO

### Mitgliedsbeiträge über das Jobcenter abrechnen

Ab dem 01.01.2011 haben Kinder und Jugendliche (bis 18 Jahre) von Langzeitarbeitslosen Anspruch auf Leistungen aus dem Bildungspaket - zusätzlich zum Basisgeld. Das Bildungspaket ermöglicht, dass Kinder, deren Existenzminimum vom Staat gesichert wird, gezielt gefördert werden. Es sorgt für mehr soziale Integration und eröffnet den Kindern ein Mehr an Lebens- und Bildungschancen.

#### Was bedeutet dies für NABU-Untergliederungen?

Sollten Sie in Ihrer NABU-Gruppe Kinder haben, deren Eltern langzeitarbeitslos sind, oder sollten Sie solche Kinder zukünftig aufnehmen wollen, so besteht jetzt die Möglichkeit, Mitgliedsbeiträge über das Jobcenter abrechnen zu lassen. Dies ist eine hervorragende Gelegenheit, solche Kinder und Jugendliche aufzunehmen, die bislang aufgrund der schwierigen häuslichen finanziellen Situation

nicht an den Kinder- und Jugendgruppen teilnehmen konnten – auch solche, die unter Betreuung stehen. Der NABU Oldenburg hat damit bereits sehr gute Erfahrungen gemacht.

#### Warum wurde das Bildungspaket eingeführt?

Das Bildungspaket, bestehend aus Sach- und Geldleistungen, stellt sicher, dass diese Leistungen im Sinne einer individuellen Förderung die hilfebedürftige Kindern und Jugendlichen erreichen.

#### Wie kann meine NABU-Untergliederung an der Förderung teilnehmen?

Melden Sie sich bei Ihrem örtlichen Jobcenter, der Ihre NABU-Gruppe als Leistungsträger aufnimmt. Das Jobcenter kooperiert mit Vereinen und Trägern aus Sport, Kultur, Bildung und Lernförderung sowie den Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe.

## ERFURT/JENA

### KindergruppenbetreuerInnen gesucht

Mit Freude die Natur erforschen, lachen, lernen und erleben, diesem Motto folgen die NAJU-Kindergruppen.

Zur Verstärkung der bestehenden Kindergruppen in Erfurt und Jena sucht die Naturschutzjugend (NAJU) motivierte BetreuerInnen. Mögen auch Sie Kinder und können sich vorstellen, die Schönheit und Lebendigkeit der Natur zusammen mit einer Kindergruppe zu entdecken? Dann sind Sie genau richtig bei der NAJU.

#### Sie sollten mitbringen:

- Erfahrung und Freude im Umgang mit Kindern
- Mindestens zwei freie Nachmittage im Monat
- Interesse an der Natur und Umwelt

#### Wir bieten Ihnen:

- Spannende Erlebnisse mit Kindern in der Natur
- Eine abwechslungsreiche und spannende Tätigkeit, die viel Raum für Eigenverantwortung lässt.
- Unterstützung und Beratung durch die NAJU-Landesgeschäftsstelle in Jena
- Weiterbildungsmöglichkeiten und Qualifizierungen
- Praxisorientierte Broschüren und Aktionsordner
- Einen Nachweis über Ihr Engagement und Ihre Qualifikation. □

*Interesse bekommen? Dann melden Sie sich bei Daniel Werner von der NAJU Thüringen: Tel.: 03641/215410*

Vor-Ort, d.h. innerhalb der bestehenden kommunalen Strukturen, wird dann ermittelt, wer die Angebote aus dem Bildungspaket qualifiziert erbringen kann. Wenn die Aufnahme erfolgt ist, kann die betreffende NABU-Gruppe Jahresbeiträge für förderungswürdige Kinder/Jugendliche mittels einer

schriftlichen Vereinbarung mit dem Jobcenter erstattet bekommen. Das Formular erhalten Sie von Ihrem Jobcenter. □

*Weiter interessante Informationen rund um das Thema Verbandsarbeit finden Sie im Verbandsnetz: <http://verbandnetz.nabu.de>*

Anzeigen

Das NABU-Verbandsnetz bietet ein vielfältiges Angebot für alle Mitglieder, die im NABU aktiv sind. Das Themenspektrum beim NABU reicht von Artenschutz bis Wasser. Hier finden Sie Tipps zum Mitmachen bei NABU-Aktionen, wie Stunde der Gartenvögel oder Batnight, und außerdem Ideen, wie Sie welche Inhalte auch in Ihrer Gruppe zum Thema machen können.

Klicken Sie einfach mal rein,  
es lohnt sich.  
<http://verbandnetz.nabu.de>

### Was der NABU Thüringen so zwitschert...

Aktuelle Nachrichten des NABU in Thüringen gibt es ab jetzt auf Twitter. Gezwitschert wird über den NABU Thüringen, über die örtlichen NABU-Gruppen und interessante Pressemeldungen aus dem Bereich des Naturschutzes. Wer dem Landesverband auf Twitter folgt, wird automatisch mit Neuigkeiten versorgt, die auch über die Inhalte des Internetauftritts hinausgehen. Twitter funktioniert auch mobil und ohne Computer, denn Tweets können

bequem über das Handy gelesen werden. □

Anmelden ist ganz einfach und tut nicht weh.

Folgen Sie uns auf Twitter unter: [http://twitter.com/NABU\\_Thueringen](http://twitter.com/NABU_Thueringen)



### Lust auf Natur



Lust auf eine Exkursion, einen Vortrag oder eine Erlebnisreise durch die Natur?

Dann schauen Sie doch einfach mal in unsere Termindatenbank!

Ständig aktuelle Termine finden Sie auf unserer Termindatenbank

[www.NABU-Thueringen.de](http://www.NABU-Thueringen.de)

Anzeige

# Mitglieder werben Mitglieder

Werben Sie ein Mitglied für den NABU Thüringen!  
Jedes neue Mitglied ist eine Stimme mehr für die Natur!

Als Dankeschön für die Vermittlung eines neuen Einzelmitgliedes erhalten Sie wahlweise entweder ein **Päckchen grünen Tee** (250 g) aus biologischem Anbau oder **zwei Päckchen Bio-Arabica-Kaffee** (gemahlen, 250 g). Zusätzlich dazu erhalten Schwalbenfreunde eine Nisthilfe für Schwalben.



Eine Schwalbennisthilfe passt an jedes Haus.

Mitten in dem weltweit bedeutenden Kalakad-Mundunthurai Tigerreservat im Süden Indiens liegen die Teegärten Oothu und Manjolai, in denen dieser Tee hergestellt wird. NABU und TeeGschwendner ergreifen dort Schutzmaßnahmen für den Königstiger, der weltweit von Ausrottung bedroht ist. Je verkaufter 250 g-Packung fließt 1,00 € direkt in den Tigerschutz.



## Unser Dankeschön für Ihre Vermittlung!

In Kenia setzt sich der NABU für den Schutz des artenreichen Arabuko-Sokoke-Küstenwald ein. Beim Verkauf dieses Kaffees kommen pro 100 kg 40 € direkt diesem Projekt zugute.

NABU Naturschutzbund Thüringen e.V.  
Leutra 15, 07751 Jena  
(Bitte ausfüllen und an den NABU Thüringen senden.)

Mit ..... Euro im Jahr unterstütze ich die Arbeit des NABU

Kinder bis 13 Jahre ab 18 Euro, Schüler/Auszubildende/Studenten/ Nichtverdiener ab 24 Euro im Jahr, Singles ab 48 Euro, Familien ab 55 Euro. Wir setzen das Einverständnis der Erziehungsberechtigten mit der NABU-Mitgliedschaft und dem angegebenen Jahresbeitrag voraus.

Zusätzlich spende ich jährlich einen Betrag von.....Euro

Name, Vorname, Geburtsdatum

Straße, Hausnummer

PLZ, Wohnort

Telefon, Email

Datum, Unterschrift

Weitere Familienmitglieder:

Name, Vorname, Geburtsdatum

Name, Vorname, Geburtsdatum

## ICH WERDE AKTIV IM NABU - FÜR MENSCH UND NATUR!

Ich/Wir trete(n) dem NABU Naturschutzbund Thüringen e. V. bei.

Der NABU erhebt und verarbeitet Ihre personenbezogenen Daten ausschließlich für Vereinszwecke. Dabei werden Ihre Daten -ggf. durch Beauftragte- auch für NABU-eigene Informations- und Werbezwecke verarbeitet und genutzt. Eine Weitergabe an Dritte erfolgt nicht. Der Verwendung Ihrer Daten zu Werbezwecken kann jederzeit schriftlich oder per E-Mail an [Service@NABU.de](mailto:Service@NABU.de) widersprochen werden.

Bequem und einfach: Ich bitte den NABU, den Mitgliedsbeitrag bis auf Widerruf von meinem Konto abzubuchen:

Zahlungsweise:  jährlich  halbjährlich  vierteljährlich

Kontonummer, BLZ

Geldinstitut

Kontoinhaber/-in

Datum, Unterschrift

VW-Nummer: 83419

„Mitglieder werben Mitglieder“: Ein NABU-Mitglied hat Sie geworben? Dann bitte hier den Namen und die Adresse angeben.

Name, Vorname, Geburtsdatum

Straße, Hausnummer, PLZ, Wohnort

Kaffee  Tee  Nisthilfe für Schwalben   
(Hier bitte jeweils ankreuzen welches Dankeschöngeschenk Sie möchten.)